

Nr. 109 und Herr Assessor Siebdrat beim hiesigen Amtsgericht zum Premier-Lieutenant d. R. im 5. Inf.-Regt. Nr. 104 befördert worden.

— **Schönheide**, 22. Oktober. Die Feier des Jubiläums Sr. Majestät des Königs nahm hier folgenden Verlauf: Am Sonnabend Vormittag fand in den einzelnen Klassen der Volksschule Aktus statt. Am Abend prangte der Ort in reichem Flaggen Schmuck. Zahlreiche Gebäude waren prachtvoll illuminiert. Mit dem von 8 Uhr an stattfindenden Zapfenstreich hatte der Militärverein einen imposanten Fackelzug veranstaltet. Der Sonntag wurde mit Reveille eröffnet, an der eine Abtheilung des Militärvereins Theil nahm. Sehr zahlreich war die Betheiligung des Militärvereins am Vormittagsfestgottesdienst. Von 5 Uhr an hielt der Militärverein Concert mit darauffolgendem Ball ab.

— **Schönheide**. In nächster Zeit wird hier ein früherer Gasthof, der eine Reihe von Jahren industriellen Zwecken gebient hat, wieder eröffnet werden. Es ist dies der bei Bielen noch in gutem Andenken stehende Gasthof „Zum Schwan“.

— **Dresden**. Zu dem 50jährigen Militär-Dienstjubiläum Sr. Maj. des Königs waren folgende Fürstlichkeiten am Dresdener Hof eingetroffen: Der deutsche Kaiser, der Großherzog von Sachsen, der Erzherzog Albrecht von Oesterreich, Prinz Leopold von Bayern, der Herzog Karl Theodor in Bayern, der Herzog von Sachsen-Altenburg, der Herzog von Anhalt, der Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar, der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz, der Fürst von Schwarzburg-Sonderhausen, der Fürst Reuß jüngere Linie, der Prinz Albert von Sachsen-Altenburg.

— **Dresden**. Wie das „Dr. Journ.“ mittheilt, hat Se. Majestät der König aus Anlaß seines 50jährigen Militärdienstjubiläums einen umfassenden Gnadenakt vollzogen, indem nicht allein einer Anzahl Militärgefangener des hiesigen Festungsgefängnisses entweder der Rest der Strafe ganz erlassen oder doch letztere erheblich herabgesetzt worden ist, sondern auch zahlreiche Gefangene der Landesanstalt Zwickau, die als Personen des Soldatenstandes zu langen Freiheitsstrafen und Entfernung aus dem Heere hatten verurtheilt werden müssen, in Freiheit gesetzt worden sind. Weiter ist denjenigen, die gerichtlich wegen an sich nicht entbehrender Vergehen nur mit Freiheitsstrafen bis zu 6 Wochen und endlich allen in Disziplinarwege bestraften Militärpersonen die Strafe, soweit diese am 22. d. Mts. noch nicht, oder nicht vollständig vollstreckt war, erlassen worden. — Nur solchen Gefangenen, die wegen Mißhandlung Untergebener verurtheilt wurden, ist keinerlei Straferlass zu Theil geworden.

— **Dresden**. Ueber das Ergebnis der Lendtagswahlen schreibt das „Dresdn. Journ.“: „Der Wahlkampf, welcher am gestrigen Tage ausgefochten wurde, ist im Allgemeinen günstig verlaufen. Wenn auch die Sozialdemokratie einige Sitze der Ordnungsparteien gewonnen hat, so ist doch im Ganzen genommen der Ansturm, welchen sie auf den Besitzstand der staatsbehaltenden Parteien von langer Hand vorbereitet und vorgestern ausgeführt hat, glücklich zurückgewiesen worden. Die zweite Kammer wird jetzt folgendermaßen zusammengesetzt sein: Konservative 43, National-Liberale 13, Fortschritt 10, Antisemiten 2, Sozialdemokraten 13. Es hat noch eine Stichwahl stattzufinden, welche in einem Wahlkreis zu entscheiden hat, ob den Konservativen oder den Antisemiten ein weiteres Mandat zufällt.“

— **Leipzig**. Am Donnerstag Vormittag 11 Uhr ereignete sich in der Wachsstockfabrik von Schumann in Leipzig-Neubitz der Einsturz einer 42 Meter hohen Dampfesse. Der obere Theil der Esse ging mit größerer Gewalt auf die am Fuße der Esse befindliche Wachsiederei, die vollständig zertrümmert wurde. Die in der Siederei zur Zeit des Einsturzes befindlichen Arbeiter vermochten sich zu retten, ein Wunder geradezu muß es genannt werden, daß nur fünf derselben leicht verletzt wurden. Die Ursache des Einsturzes ist noch nicht ergründet.

— **Leipzig**. Was der Mensch alles aushalten kann, dafür liefert ein Vorkommniß auf der Rathswache in Leipzig wieder einmal einen deutlichen Beweis. Kommt da am Dienstag über und über blutend ein junger Mann und verlangt ins Krankenhaus gebracht zu werden, weil er verwundet sei. Er wird einem Verhör unterworfen und untersucht, wobei sich herausstellt, daß er eine tiefe Wunde am Jochbein und an der Stirn — dem Anschein nach ein Streifschuß — sowie eine Schußwunde oberhalb der Herzgegend besitzt. Die Kugel, die die letztere verursachte, saß noch im Schußkanal. Der junge Mensch, der noch einen mit 2 Patronen geladenen Revolver bei sich führte, hatte in der Nähe des neuen Schützenhauses einen mißglückten Selbstmordversuch unternommen und war darauf mit diesen beiden Wunden und der Kugel in der Brust den weiten Weg bis zur Rathswache zu Fuß gegangen. Selbstverständlich wurde er sofort in ärztliche Behandlung gebracht.

— **Leipzig**. Den Leipziger „Verein zur Hebung der Sittlichkeit“ hatte der Dresdener Verein aufgefordert, energische Schritte zu unternehmen, um dem Grifftenunwesen bei der Leipziger Studen-

tschaft Einhalt zu thun. Rektor und Senat der Universität haben dazu gern ihre Mitwirkung geboten. Etliche Mediziner, deren Namen und Thaten festgestellt waren, konnten, weil nicht mehr inskribirt, seitens der Universität nicht mehr belangt werden, aber an einem wurde ein Exempel statuirt: er ist „wegen unsittlichen Umganges mit einem Mädchen und deren zeitweiligen Unterbringung bei einer Logiswirthin“ Anfang August dieses Jahres relegirt worden. Die Wirthin, die um das Treiben gewußt hat, darf keinen Studenten mehr aufnehmen. Da der betreffende Student wegen eines vermeintlichen Formfehlers bei dem Kultusministerium Beschwerde eingelegt hat, ist diesem Gelegenheit gegeben, Stellung zu dieser Angelegenheit zu nehmen.

— **Plauen i. B.** Gleich der Gewerbekommision der hiesigen Handels- und Gewerbekammer hat sich auch die Gewerbekammer selbst mit 11 gegen 4 Stimmen gegen die Vorschläge des preussischen Handelsministers v. Berlepsch, wonach das gesammte Handwerk zu Zwangsge nossenschaften vereinigt werden soll, erklärt. Die Mehrzahl der Mitglieder sprach sich für einen weiteren Ausbau der Innungen aus, und man bemerkte u. A., wenn dem einzelnen Handwerker auch finanziell durch die Zugehörigkeit zu einer Innung wenig genützt werde, so gebe sie ihm doch eine gewisse Autorität gegenüber seinen Gehülfen und Lehrlingen, die bei den allgemeinen Fachgenossenschaften in Wegfall kommen würde.

— In **Plauen i. B.** entstand am Mittwoch Abend gegen 10 Uhr in einem Hause auf dem Topfmarkt Feuer, welches mit solcher Schnelligkeit um sich griff, daß binnen kurzer Zeit fünf Wohnhäuser und einige Hintergebäude eingäschert wurden. Ueber 40 Familien, von denen verschiedene nicht von ihrer Habe gerettet haben, sind obdachlos. Ueber die Entstehungsurache des Feuers ist bisher noch nicht bekannt, doch wird Brandstiftung vermutet.

— **Reichenbach**. Die Unsitte der Vogelstellerei ist gegenwärtig wieder flott im Zuge. Zahlreiche dieser zum großen Theil auf ihren Wanderungen nach dem wärmeren Süden befindliche Thierchen, die uns im Sommer durch ihren Gesang erfreuten und durch Vertilgung schädlicher Insekten eine nützliche Thätigkeit entwickelten, werden jetzt eine Beute der schwächlichen Kunst der Vogelsteller, welche besonders an Sonntagen ihr schändliches Gewerbe in der Umgebung betreiben. Erfreulicherweise sind die Polizeiorgane nicht ohne Erfolg bemüht, den räuberischen Gefellen das Handwerk zu legen. Leider werden die Bemühungen dieser Beamten nicht ausreichen, wenn sie nicht vom Publikum unterstützt werden. Wärdten doch alle Wohlbedenkenden diesem alljährlich um die Herbst- und Frühjahrszeit wiederkehrenden Unfug ein wachsam Auge schenken, und mit dazu beitragen, das Handwerk der Vogelsteller lahm zu legen, das verbreiteter ist, als man wohl meinen mag.

— **Wahlen**, 20. Oktober. Hinter dem Felsensthor im Uttewalder Grunde ist eine Frau abgestürzt. Sie mußte mit Seilen aus der Felsenspalte emporgezogen werden. Die Verunglückte ist die Frau des Schuhmachers Kühnel aus Raundorf; sie ist am Sonntag Abend von dem Wege abgekommen und in die Felsenspalte gestürzt. Die ärztliche Untersuchung ergab eine Ausrenkung und Zertrümmerung des rechten Schultergelenkes, bedeutende Quers- und Röhrenwunden, außerdem eine schwere Kontusion des rechten Hüftgelenkes und Beckennochens. Die Frau ist nur dadurch aufgefunden worden, daß ein Hund des Restaurateurs Schramm im Uttewalder Grunde vor der Unglücksstelle unausgesetzt gebellt hat und trotz wiederholter Versuche, ihn vom Plage zu vertreiben, nicht gewichen ist. Die Genannte hat volle vier Nächte und über drei Tage ohne Nahrung, den Unbild der Witterung ausgesetzt, in der Felsenspalte hilflos zugebracht. Wie der „Birn. Anz.“ mittheilt, soll die Verdaunenswerthe bereits in der verfloßenen Nacht verstorben sein.

### Ämtliche Mittheilungen aus der II. öffentlichen Sitzung des Stadtverordneten-Collegiums am 10. Oktober 1893, Abends 8 Uhr.

Vorsitzender: Stadtverordneter, Vorsteher Dörfel. Anwesend: 18 Stadtverordnete. Der Rath ist vertreten durch Herren Bürgermeister Dr. Körner.

Rath § 3 Abs. 2 der Geschäftsordnung für die Stadtverordneten haben die Einladungen zu den Sitzungen sowohl durch das Amtsblatt als auch durch Mundschreiben zu erfolgen. Die ämtliche Bekanntmachung ist dieses Mal in Folge eines Verfehlers in der Rathsexpedition unterblieben. Da indessen auf gehaltene Umfrage gegen die Abhaltung der Sitzung von keiner Seite Widerspruch erhoben worden ist, so wird in die Tagesordnung eingetretten.

1) Das Ev. luth. Landesconsistorium hat zu dem Regulative über die Erhebung der Besitzveränderungsabgaben einige Abänderungen angeordnet, namentlich soll die Bestimmung wieder gestrichen werden, daß die geordneten Abgaben zur Kirchenkasse auch bei notwendigen Versteigerungen zu erheben sind. Gleichwie der Stadtrath genehmigt auch das Stadtverordneten-Collegium diese Abänderungen und ermächtigt den Vorsitzenden zur Mitvollziehung.

2) Ueber die Einrichtung eines Landspriogendienstes ist mit dem Commando der freiw. Turnerfeuerwehr ein Vertrag vereinbart worden. Die einzelnen Bestimmungen dieses Vertrags werden vorgetragen und daraus mitgetheilt, daß jedes einzelne Ausrücken einen Mindestaufwand von 28 Mark, einschl. der Bespannung, verursacht. Herr Hannebohn empfiehlt die Vorlage zur Annahme; er ist der Ansicht, daß der Kostpunkt erst in zweiter Linie in Frage

kommen könne, denn zunächst habe man eine Pflicht gegenüber den benachbarten Gemeinden zu erfüllen, zumal die Stadtgemeinde Eibenrod die Hilfe dieser Gemeinden bisher in sehr umfangreicher Maße in Anspruch genommen habe. Herr Hirschberg beantragt, den Vertrag zu genehmigen, jedoch mit der Einschränkung, daß die Landspriog nur dann auszurücken soll, wenn um Hilfe nachgesucht wird. Herr Herklotz ist gegen diesen Antrag, denn im Falle der Aufnahme einer solchen einschränkenden Bestimmung sei es dem Landspriogdienst nur am Tage möglich, zur Hilfeleistung auszurücken. Herr Bürgermeister Dr. Körner vertritt die Vorlage und bittet, sie wenigstens versuchsweise zunächst auf 1 Jahr zu genehmigen, dann werde man einen Ueberblick über die entstehenden Kosten haben. Der Vertrag mit dem Commando der freiw. Turnerfeuerwehr wird mit der von Herrn Hirschberg beantragten Zusatzbestimmung und zwar mit 12 gegen 6 Stimmen genehmigt. Ebenso findet der Vertrag mit Herrn Alban Reichner über die Bespannung der Landsprioge die Zustimmung des Collegiums.

3) Gemäß der Rathsvorlage erklärt sich das Collegium mit der Anbringung einer Gaslaterne auf Wandarm an der südwestl. Ecke der Turnhalle unter Einziehung der jetzt vorhandenen Laterne einverstanden. Das Collegium stellt hierbei auf Anregung des Herrn Diersch dem Stadtrath anheim, einmal versuchsweise Gasglühlicht zur Straßenbeleuchtung zu verwenden.

4) Da es im Hinblick auf die bevorstehenden Straßenherstellungsarbeiten im Grottensee wünschenswerth erscheint, daß die untere Feldstraße auch entlang des Grundstücks der verw. Heymann, die Fortstraße auch entlang der Grundstücke des Hufschmieds Lamm und der verw. Fiedler auf die bauplanmäßige Breite gebracht werden, hat der Stadtrath Verträge mit den betr. Grundstücksbesitzern abgeschlossen. Die Verträge werden genehmigt und die hienach erforderlichen Mittel aus der aufzunehmenden Anleihe mit rund 300 Mark nachverwilligt.

5) Der Stilmachinenbesitzer Defser hat sich neuerdings bereit erklärt, zur Verbreiterung des Carlsefeldersteigs unterhalb seines Wohnhauses einen Arealstreifen von ca. 12 □ m unentgeltlich an die Stadtgemeinde abzutreten. Der Stadtrath hat von diesem Anerbieten Gebrauch gemacht und sich dagegen verpflichtet, die Mauer mit dem Zaune auf Kosten der Stadtgemeinde einrücken zu lassen. Der hiedurch entstehende Aufwand ist auf 48 M. 60 Pf. veranschlagt. Unter Beitritt zur Rathsvorlage werden die erforderlichen Mittel verwilligt. Auf Anregung des Herrn Vorsitzenden wird an den Stadtrath das Ersuchen gerichtet, dahin zu wirken, daß auch auf der gegenüberliegenden Seite von der Frau Houtmans und Herrn Lohgerber Schmidt entsprechendes Areal zur Straßenverbreiterung abgetreten wird, denn nur dann werde dem Bedürfnisse vollkommen genügt.

6) Dem hiesigen Militärverein wird auf Grund des von ihm vorgelegten Uebertrags der Kosten und Deductionsmittel und darum geschehenes Ansuchen zu den von ihm in Aussicht genommenen Veranlassungen anläßlich des Militärdienstjubiläums Sr. Majestät des Königs eine Beihilfe von 100 M. verwilligt.

7) Die Sparcassenrechnung auf das Jahr 1892 wird nach erfolgter Vorprüfung auf Antrag des Herrn Unger richtig gesprochen. Der Vorsitzende nimmt hierbei Veranlassung, Herrn Unger für die selbstlose Uebernahme der umfangreichen Arbeit zu danken. Das Collegium erhebt sich zum Zeichen des Dankes von den Plätzen.

8) Herr Unger hat sich in anerkennenswerther Weise bereit gefunden, die Prüfung der Sparcassenrechnung auch fernerhin zu übernehmen, wenn dafür ein Betrag von 60 M. in der Weise vergütet werde, daß derselbe zu Weihnachten an Arme der Stadt zur Vertheilung komme. Das Collegium nimmt hiervon unter dem Ausdruck des Dankes für das bereitwillige Entgegenkommen seitens des Herrn Unger Kenntniß.

9) Nachdem die Ueberdeckung des Dorfbaches beendet ist, macht sich die Herstellung des Fußwegs und eines Schnittgerinnes vor dem Siegel und Uhlmann'schen Hause notwendig. Die Kosten werden mit 66 M. 75 Pf. verwilligt.

10) In Gemäßheit des Beschlusses der Stadt, vom 30. Januar ds. Js. ist dem Stadtkassirer a. D. Herold die ihm auf Grund des Gesetzes vom 16. April 1892 anfänglich bewilligte Pensionszulage in Folge einer in anderer Sache ergangenen Ministerialentscheidung wieder entzogen und von ihm die Rückzahlung des zuviel gezahlten Betrags gefordert worden. Herold hat hiergegen mit Erfolg Beschwerde geführt. Die ergangenen Verordnungen und die Beschwerdeschrift des Stadtraths an das kgl. Ministerium des Innern werden vorgetragen und im Anschluß hieran der Rathsvorlage, wonach die zurückgehaltenen Raten der Pensionszulage nach bez. zurückgezahlt und diese selbst fortgezahlt werden sollen, beigegeben.

11) Zur Herstellung eines Schnittgerinnes in der Lohgasse und Durchführung des Wassers unter der Straße werden in Uebereinstimmung mit der Rathsvorlage 71 M. 80 Pf. verwilligt.

12) Ferner werden 142 M. 75 Pf. nachverwilligt zum Anschluß der Fortstraßenhaupterschleufe und der Neugassenhaupterschleufe an den Einsteigepfad der neuen Schleufe am Albertplatz.

13) Zum Schluß nimmt das Collegium noch davon Kenntniß, daß die Verhandlungen des Herrn Bürgermeisters mit dem Vorstand der Versicherungsanstalt insofern von günstigem Erfolge gewesen seien, als die Ver.-Anstalt den Zinsfuß von 3 $\frac{1}{2}$  auf 3 $\frac{1}{4}$  ermäßigt und sich mit nur 1% Tilgung einverstanden erklärt habe.

### Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

23. Oktober. (Nachdruck verboten.) Am 23. Oktober 1803, vor 90 Jahren, ist Albert Lortzing, der bekannte und beliebte Componist geboren, der sich durch seine deutsche Musik, die er geschrieben, einen Namen unter den Componisten der neueren Zeit gemacht hat. Er war zuerst Schauspieler und Sänger, dann Kapellmeister zu Leipzig, später zu Wien und endlich zu Berlin. Sein berühmtestes und noch immer gern gegebenes Werk ist die Oper „Zar und Zimmermann“, deren Melodien volkstümlich geworden sind. Auch die komischen Opern der „Wassenschmied“, der „Wildschütz“, „Urbine“ und die „beiden Schützen“ sind noch auf dem Theater-Repertoire und finden den Beifall der Hörer.

24. Oktober. Vor hundert Jahren, am 24. Oktober 1793, starb Karl Eugen Herzog von Württemberg. Er war so recht ein Kind seiner Zeit, behaftet mit allen Fehlern und Vorzügen jener Geschichtsperiode, in welcher die Nacht ebenso sehr mit schrankenloser Genußsucht, wie mit feiner Bildung und Wissen verknüpft war. Seine Prachtliebe, Verschwendung und Genußsucht führten das Land zum sittlichen und finanziellen Ruin, während er andererseits für die Hebung des Handels, der Landwirtschaft und des Verkehrs vieles Gute leistete und seine Liebe zu Kunst und Wissenschaft durch die Errichtung der be-

kannt  
sperrt  
Dergo  
kannt  
seiner  
einen  
gang  
gegeb  
einan  
Jahre  
gewor  
  
der  
Woy  
Wän  
wede  
ein g  
ließ.  
hinan  
des  
zu d  
harte  
des  
hier  
Mun  
es v  
einer  
fühl  
leben  
Wän  
fügte  
drückt  
er, d  
gange  
nahm  
misch  
stodte  
loren  
den f  
  
T  
ung,  
drang  
der v  
Dem  
entgeg  
über  
klaren  
bitterl  
  
D  
rossigen  
beruht  
Instin  
brauch  
vorhin  
die er  
zu, au  
lasteter  
weiter  
in Fri  
irdische  
  
D  
Diener  
wieder  
Begrä  
Weiden  
batte,  
in eine  
den R  
zurück  
rückt,  
hatte,  
schloß  
auf die  
schönen  
Pforter  
  
Die  
lapelle,  
und d  
zur stil  
solte,  
treuer  
Kind f  
Ernst  
  
Der  
Dulder  
zum De  
Gedank  
„Je  
„D  
erwider  
„3  
sie ist  
Zehen,  
in der  
Mama  
  
Die  
und wu  
der Bay  
den Ga  
nend u  
links zu